



Die perfekte Formel: „Lehre hoch Forschung“

Bis 2016 erhält das KIT insgesamt 8,5 Millionen Euro Fördermittel aus dem Qualitätspakt Lehre

VON HEIKE MARBURGER //
FOTO: MARKUS BREIG, SHUTTERSTOCK

Seit Sommersemester 2012 gehen am KIT 17 Teilprojekte in unterschiedlichen Fakultäten und Dienstleistungseinheiten an den Start, mit dem Ziel, den Forschungsprozess so früh wie möglich Studierenden nahezubringen. Alle Projekte sind Teil des erfolgreichen Antrags „Lehre hoch Forschung“, mit dem sich das KIT bei Bund und Ländern um Fördermittel aus dem Qualitätspakt Lehre beworben hat. Rund 8,5 Millionen Euro fließen in ein breit gefächertes Angebot der Fakultäten.

Auf die Lehramtsstudenten des Fachs Geographie wartet in Zukunft eine Veränderung ihres Studienablaufs. Bereits nach fünf Semestern beschäftigen sie sich mit einer eigenen wissenschaftlichen Arbeit zu Themen wie „Globaler Wandel“, „Naturkatastrophen“ oder „Natürliche Ressourcen“. Die als Wahlmodul angebotenen Projekte gehen direkt aus dem Konzept „Lehramt Geographie PLUS“ hervor, mit dem das KIT sich erfolgreich um die Millionenförderung des Bundes zur Verbesserung der Lehrsituation an den Hochschulen beworben hat.

Über das Wahlmodul kommen die Studenten schon im frühen Studium mit den Praxisfeldern der Geographie in Berührung. Sie arbeiten dabei mit einer Institution wie dem Stadtplanungs- oder Entwicklungsamt zusammen. Dort sollen sie vorhandene Strukturen kennenlernen. Am Ende präsentieren die Studenten dem Partner das Projekt. Der kann wiederum das Forschungsergebnis in die eigene Arbeit einfließen lassen. Vielleicht ergibt sich daraus für die Lehramtsstudenten im Grundstudium sogar eine weitere berufliche Perspektive. Auch das ist ein Ziel des Projekts.

Mit „Lehre hoch Forschung“ soll sich langfristig die Lehre am gesamten KIT verbessern. Deswegen gehört die prozessbegleitende Qualitätssicherung mit zum Konzept. Dafür sorgt unter anderem Ernestine Frisu von der Abteilung Qualitätsmanagement, die als Projektmanagerin auch für die Budgetverwaltung zuständig ist. Sie hält die Kommunikation zwischen den Beteiligten am Laufen und dokumentiert die Resultate: „Wir bewerten die Projekte regelmäßig im Rahmen der fakultätsübergreifenden Evaluation der Lehre; das gibt uns Erkenntnisse, die wiederum in alle KIT-Bereiche einfließen. Die Qualitätssicherung findet auch durch die Befragung von Studierenden statt. Eine externe Bewertung kommt später hinzu“, erklärt Frisu zum Gesamtkonzept des Antrags. Um diese hohen Anforderungen zu realisieren, wird an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften derzeit eine IT-basierte Plattform aufgebaut, die alle Akteure zusammenbringt und das Feedback sammelt. Die Projekte sollen sich ergänzen, dazu braucht es eine Basis. „Die Vernetzung ist ganz wichtig, denn nur so können Synergieeffekte entstehen“, betont Frisu. Der „Tag

Lernen in Theorie und Praxis: Dr. Florian Hogewind vom Institut für Geographie und Geoökologie (IfGG) mit Studierenden

Learning in theory and practice: Dr. Florian Hogewind from the Institute of Geography and Geoecology (IfGG) and his students



der Lehre“ am Ende der Förderlaufzeit soll dann anderen Fachbereichen die geförderten Vorhaben zugänglich machen und den Austausch ermöglichen. Geplant sind unter anderem Workshops sowie ein Manual mit Best Practice-Beispielen. Außerdem werden weitere Qualifizierungs- und Betreuungsangebote für neue Professoren geschaffen und ein Beratungsangebot zur hochschuldidaktischen Nachbereitung von Lehrevaluationen eingeführt.

KIT-Präsident Professor Eberhard Umbach sieht in „Lehre hoch Forschung“ einen wichtigen Meilenstein des konsequenten Weges, den das KIT schon immer gegangen ist: die intensive forschungsorientierte Ausbildung als wesentliches Element des Studiums am KIT. Durch die Fördermittel aus dem Qualitätspakt Lehre kann das KIT nun seinen Studenten künftig flächendeckend problembasierte, forschungsorientierte Praktika und Projekte anbieten. „Es ist außerordentlich bereichernd für die Ausbildung, wenn die Studierenden nicht nur in den Vorlesungen von aktueller Forschung hören, sondern selbst mitforschen können“, so Umbach. Wichtig ist dabei, dass vor allem Studierende in frühen Fachsemestern eingebunden werden, denn das dort erworbene Wissen soll ein Grundstein ihrer erfolgreichen Berufslaufbahn werden. Deshalb gehen alle 17 Teilprojekte auf verschiedene Art und Weise dem Ziel nach, theoretisches Wissen durch forschungs- und erfahrungsorientiertes Lernen zu erweitern.

Unter anderem soll es an der Fakultät für Informatik eine Servicestelle „Projektorientierte Lehre“ geben, die Projekte studentischer Teams koordiniert und eine hohe Lehrqualität mit einheitlichen Anforderungen und Lernzielen gewährleistet. Mitten in der Umsetzung ist auch ein neues Konzept für Teamprojekte in frühen Studienphasen, das die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik gemeinsam mit Studierenden entwickelt hat: Es verzahnt Grundlagen und praktische Arbeit, erhöht so die Motivation und macht Lehrinhalte besser verständlich. An der Fakultät für Architektur sollen Studierende in thematisch strukturierten Entwurfsstudios – der „Schule des architektonischen Denkens“ – nicht nur das Entwerfen als Methodik erlernen, sondern auch Forschungsaspekte bearbeiten, beispielsweise auch im Austausch mit dem KIT-Zentrum Energie sowie dem KIT-Schwerpunkt Mensch und Technik. ■

Kontakt: ernestine.frisu@kit.edu

Research-based Education

KIT Will Be Granted EUR 8.5 Million through 2016 from the Program for More Quality in Teaching

Since the 2012 summer semester, 17 partial projects have been established at various departments and service units of KIT to bring students into the research process as early and as closely as possible. All projects are part of the successful proposal “Lehre hoch Forschung” (research-based education) submitted by KIT for funding under the federal and state Program for More Quality in Teaching. About EUR 8.5 million will be used to fund a wide variety of opportunities in KIT departments.

KIT President Professor Eberhard Umbach considers the program to be an important milestone on a path that KIT chose a long time ago: Extensive research-oriented education as a major element of studies. With the funding under the Program for More Quality in Teaching, KIT will now be able to offer students a large range of problem-based, research-oriented practical exercises and projects. “It is of high value to education, if students do not only listen to lectures informing them about current research, but participate in research,” says the KIT President. Students have to be integrated in the early semesters, as the knowledge acquired will be the basis of their future successful career.

TRANSLATION: MAIKE SCHRÖDER